

Beten in Freude und Leid und Gottes Hilfe erfahren

Jakobus 5,13-16

Sonntag, 15. Oktober 2023 (19. So. n. Trinitatis)
Pfr. Daniel Liebscher

Ev.-Luth. Jakobi-Christophorus-Kirchgemeinde Freiberg
☎ **03731 696814** 📧 **daniel.liebscher@evlks.de**
Audio und Video siehe: jakobi-christophorus.de

Jakobus 5,10+11+17+18

10 Nehmt zum Vorbild des Leidens und der Geduld die Propheten,
die geredet haben in dem Namen des Herrn.

11 Siehe, wir preisen selig, die erduldet haben.

Von der Geduld Hiobs habt ihr gehört und habt gesehen,
zu welchem Ende es der Herr geführt hat;
denn der Herr ist barmherzig und ein Erbarmer. (...)

17 Elia war ein schwacher Mensch wie wir;
und er betete ein Gebet, dass es nicht regnen sollte,
und es regnete nicht auf Erden drei Jahre und sechs Monate.

18 Und er betete abermals, und der Himmel gab den Regen,
und die Erde brachte ihre Frucht.

Liebe Gemeinde,

lasst uns jetzt wieder gemeinsam Gottes Wort hören und unser
ganzes Leben danach ausrichten und tun, was er sagt.

Einige Mitglieder unseres Kirchenvorstands sind neben vielen
wichtigen Aufgaben auch sehr treue und zuverlässige Kirchner,
wie Thomas Neuber z.B., der heute dran ist. Das können übrigens
auch andere treue und zuverlässige Gemeindeglieder sein, nicht
nur die Kirchvorsteher, man kann sich einweisen lassen, üben,
mitmachen und dann in diesen tollen Dienst hineinwachsen.

Es ist schön, wenn genug Mitarbeiter zur Verfügung stehen. Vielleicht fühlt sich jemand angesprochen? Vergleicht euch nicht mit anderen, jeder bringt mit seiner Art etwas Besonderes ein. Zum Kirchnerdienst im Gottesdienst gehören viele schöne Aufgaben, Kirche aufschließen, Licht einschalten, Kerzen anzünden, Gottes Wort Vorlesen, Fürbitten vorbereiten und beten, das Abendmahl vorbereiten und austeilen, Kinder segnen und einfach da sein, auf manche Fragen reagieren, auch Geld einsammeln und zählen. Vielleicht bekommt jemand Lust? –

Doch das ist nicht die Predigt, sonst müsste ich noch mehr treue und verantwortungsvolle Dienste in der Gemeinde vorstellen.

Aber wir hören heute in Gottes Wort:

Wir Christen sind füreinander sehr wichtig, wir brauchen uns, es ist wertvoll, wenn wir uns gegenseitig helfen können.

Gott gibt uns sogar den Auftrag und seine Versprechen dazu, - es lohnt sich also, ihr werdet es gleich hören.

Vorher möchte ich euch fragen:

Was hat Thomas Neuber als Kirchner heute vorgelesen?

Jakobusbrief 5,10+11+17+18: Wir sollen uns ein Vorbild nehmen am Leiden und der Geduld der Propheten.

Welche Namen sind da gefallen? - **Hiob und Elia**.

Was ist an ihnen so vorbildlich? -

Hiob blieb im größten Leid Gott treu, dass er am Ende Gottes Barmherzigkeit neu erlebt. Viele von uns haben das am Freitag im Adonia-Musical gesehen. Aus unserer Gemeinde waren 6 Teens dabei. Die Geschichte wurde genial dargestellt, die Jugendlichen waren große Klasse. Und ich bin total stolz auf unser Gastgeberteam hier in Freiberg. Danke euch, und danke an Gott, der uns so beschenkt hat.

Der andere Prophet in der Lesung aus dem Jakobusbrief ist **Elia** als Vorbild für unser Beten: Er war ein schwacher Mensch wie wir und betete voller Vertrauen, erst, dass es nicht regnete und dann, dass es regnete. – Vielleicht fallen euch Erlebnisse dazu ein? Und? Was machen wir damit? –

Anhören, kurz nachdenken, was es bedeutet?

Im Jakobusbrief steht:

Seid nicht Hörer des Wortes, sondern Täter. Jakobus 1,22.

Es geht darum, dass wir uns danach richten, was Gott uns sagt durch sein Wort, auch heute im Gottesdienst.

Wir sollen uns ein Vorbild an den Propheten der Bibel nehmen, an ihrem Leiden und ihrer Geduld, an Hiob oder an Elia, wie sie Gott in allem Vertrauen und mit ihm reden im Gebet.

Okay, das ist klar! Und wer will das tun? - Krasse Frage, oder?

So direkt. Aber genau darum geht es, nicht mir, sondern Gott.

Gott möchte uns auch heute an Einiges erinnern, was für uns Christen ganz normal ist, wie wir leben, was wir praktizieren.

Es geht vor allem um unsere Beziehung mit Gott und untereinander.

Hört dazu Gottes Wort im Jakobusbrief Kapitel 5, die Verse 13-16:

13 Leidet jemand unter euch, der bete; ist jemand guten Mutes, der singe Psalmen. 14 Ist jemand unter euch krank, der rufe zu sich die Ältesten der Gemeinde, dass sie über ihm beten und ihn salben mit Öl in dem Namen des Herrn.

15 Und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen, und der Herr wird ihn aufrichten;

und wenn er Sünden getan hat, wird ihm vergeben werden.

16 Bekennt also einander eure Sünden und betet füreinander, dass ihr gesundwerdet.

Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist.

Okay, sind wir bereit, das zu tun? Ist das bei uns üblich und normal? Manches ja, manches nicht. Manches mehr, anderes eher weniger, manches oft, anderes eher selten. Manchmal oder immer mal wieder.

Ihr Lieben,

lasst uns einfach neu hören und tun, was uns Gott durch sein Wort anbietet. Es ist Einiges, was wir tun und wie wir leben sollen.

Und es ist so viel, was Gott tut und wie wir ihn erleben können!

Wir haben es gehört – und uns gemerkt, damit wir es auch tun können?

Mir geht es oft viel zu schnell, vielleicht bin ich auch abgelenkt, selbst, wenn ich es selber vorlese, vergesse ich zu schnell und zu viel.

Gott erinnert uns daran, wie wir als Christen leben können, was für uns gängige Praxis ist:

Wenn wir leiden, dann beten wir. Wenn wir froh sind, dann singen wir Loblieder. Wenn wir krank sind, rufen wir treue Christen aus der Gemeinde, die für uns beten und uns salben mit Öl im Namen unsres Herrn Jesus! Wir bekennen voreinander unsere Schuld, dass sie uns nicht belastet und nicht von Gott und voneinander trennt. Und wir erleben unseren Gott, wie er ist und wie er handelt: Das vertrauensvolle Gebet hilft den Kranken. Der Herr richtet sie auf. Schuld wird vergeben, Schuldige werden frei, Kranke werden gesund.
Unsere Gebete sind wirkungsvoll, sie bringen viel zustande.

Ihr Lieben,

ich bin froh, wo wir das alles erleben, wenn wir uns daran freuen können, darüber berichten, dazu ermutigen, Gott darum bitten und ihn dafür loben.

Das alles ist Realität, auch wenn wir vielleicht ehrlich sagen, es könnte mehr sein, häufiger, deutlicher, stärker, sichtbarer. Woran kann das liegen? – Gottes Wort verspricht:

Das Gebet der Gerechten vermag viel, wenn es ernstlich ist.

Ihr Lieben,

damit sind wir gemeint, unsere Gebete. Wir sind die Gerechten! Wenn wir ernsthaft beten, können wir damit viel bewegen. Stimmt das? – Glaubst du das? – Ja! Amen.

Ich denke, es wäre gut für uns, wenn wir öfter und sehr bewusst antworten, in Gottes Wahrheiten einstimmen, seine Verheißungen bestätigen, ja, gewiss, Amen, so ist es!

Das Gebet der Gerechten vermag viel!

Du bist gerecht! Dein Gebet ist wirkungsvoll! Ja, gewiss!

Oder fragst du dich, ob es stimmt?

Dann probiere es einfach aus, nimm deine Möglichkeiten an.

Manche fühlen sich als Christen zu schlecht und zu gering, sie denken vielleicht an besondere Vorbilder, an die sie nie herankommen?

Doch das ist falsch, das stimmt nicht!

Durch Jesus Christus sind wir gerecht, und wenn wir voller Vertrauen auf ihn beten, dann können wir Gottes Hilfe erfahren, seine Rettung und Stärkung, Heil und Heilung, Vergebung, Versöhnung, Befreiung von Schuld, die uns sonst immer wieder fesselt.

Ich finde es für uns Christen immer wieder nötig,
dass wir wissen, wer wir sind, und dass wir tun, was sich gehört,
bzw. was wir von Gott hören, dass wir Täter seiner Worte sind.
Mit wem vergleichen wir uns eigentlich? Wem sind wir ähnlich?
Ich finde es erschreckend, wenn wir feststellen müssen,
wir Christen sind mit unseren Ansichten und unserem Verhalten
so ähnlich wie alle anderen Menschen auch, sehr sogar.
Es ist schlimm, wenn wir uns nicht unterscheiden, abheben.
Und ich finde es ebenso erschreckend, wenn wir uns scheuen,
wie die großen geistlichen Vorbilder zu sein,
denn genau daran erinnert uns Gott durch sein Wort:
Nehmt euch ein Vorbild an den Propheten und Aposteln und an Jesus!

Ihr Lieben,

das ist krass, darum geht es. Wir Christen scheinen mir oft genau
dazwischen zu stecken, wir wollen natürlich nicht so sein wie alle
Menschen, aber wir fühlen uns so, und wir trauen uns nicht,
anders zu sein, schon gar nicht so, wie die Vorbilder im Glauben.
Doch die Wahrheit ist, wir dürfen das sein, wozu uns Gott gemacht
hat: Heilige und Gerechte.

**Wir dürfen die Position im Glauben annehmen, die Gott uns anbietet,
- gerettet, freigesprochen und gerechtmacht.**

Wenn wir das hören und ernstnehmen und danach leben,
dann können wir zuversichtlich als Christen leben, als Gläubige,
dann sind wir automatisch Glaubensvorbilder wie unsere Vorbilder,
wir sind ihnen ähnlich! Darum geht es!

Du darfst es annehmen, du bist wie Hiob oder Elia, wie Mose oder
Paulus, wie Elisabeth oder Maria, wie Martha oder Hannah,
wie Thomas oder Daniel, wie Ruben oder Ruth, wie Michael und Mar-
kus, Petra und Paula.

Wir sind einander ähnlich, den biblischen Personen genauso, wie den
Glaubensgeschwistern, die wie in der Gemeinde kennen.

Und das Ziel ist, das uns gesagt wird: Ihr seid ja wie Jesus! –
Halleluja, Dankeschön! Ich glaube, dazu will uns Gott heute
ermutigen mit seinen Worten aus Jak 5.

Hier geht es nicht nur um die Kranken und wie wir für sie beten, aber
auch. Es geht um unser ganzes Leben als Christen, wie wir in Leid und
Freud mit Jesus verbunden sind, und in allem Gottes Wirken erleben.

Im Musical von Adonia wurde das mit Hiob genial gezeigt:

**Es geht darum, Gott zu vertrauen und zu ehren,
wenn es uns gut und wenn es uns schlecht geht.**

Alle fragen, warum, wenn sie etwas Schlimmes erleben.

Niemand fragt, warum, wenn er etwas Gutes erlebt.

Manchmal beten wir nur, wenn wir Gottes Hilfe brauchen,
vielleicht danken wir noch, wenn es geklappt hat.

Doch wir haben genug Gründe, Gott allezeit zu danken
und ihn für so vieles zu preisen und alles, was uns bewegt,
mit ihm zu besprechen. Deshalb sagt Gottes Wort in Jak 5:

Wenn jemand von euch Schweres durchmacht?

Dann soll er beten, mit Gott im Gespräch bleiben!

Wenn jemand Ermutigendes erlebt und sich an Schönerem freut?

Dann solle er beten, mit Gott reden, ihn loben mit Lobpreisliedern!

Wenn jemand von euch krank ist?

Dann soll er es mitteilen und vorbildliche Christen aus der
Gemeinde rufen, damit sie für ihn beten und ihn mit Öl salben
im Namen des Herrn Jesus.

Es geht hier um unsere Verbindung mit Gott, unser Vertrauen zu ihm.
Durch vertrauensvolles Gebet im Glauben, im Vertrauen auf Gott,
wird der Kranke Gottes Hilfe erfahren, der Herr wird ihn aufrichten.

Ihr Lieben,

was machen Christen typischerweise, wenn sie krank sind?

Ich will es gleich sagen, damit es keine Missverständnisse gibt,

meiner Meinung nach machen wir fast alles wie alle anderen auch:

Wir lassen uns untersuchen und behandeln, wir gehen zum Arzt
und zu Therapeuten, wir nehmen Medizin und bemühen uns darum,
gesund zu werden und gesund zu leben.

**Doch eins unterscheidet uns von anderen, wir beten,
wir bringen unsere Not zu Gott, wir reden mit ihm darüber,
vertrauensvoll, und bitten ihn um Hilfe, wir vertrauen darauf.**

Das ist unserer Hoffnung und unsere Zuversicht, angesichts aller
Schmerzen, Ängste und Sorgen.

Im Glauben und im vertrauensvollen Gespräch mit Gott finden wir
Frieden, Schalom, Heil, Heilung, Stärkung, Auferbauung, Mut,
Geduld, Durchhaltevermögen, seine Hilfe, seine Rettung, seine
Aufrichtung, Auferweckung, ewiges Leben.

Ich muss zugeben, es sieht manchmal anders aus, als wir es uns vorstellen, aber es ist sicher: Gott ist da und wirkt, das hat er versprochen. Ich kenne viel Menschen auch unter uns, die das Gebet füreinander erleben und praktizieren.

Ich kenne auch viele Situationen, wo auch ich es einfach vergesse und nicht nutze, das ist schade, weil es für uns Christen typisch ist, ganz normal.

Erst diese Woche hat mir eine Person hier in Freiberg erzählt, wie Gott sie von einer schlimmen Krankheit von einem Moment auf den anderen geheilt hat durch das Gebet und die Salbung mit Öl. Gleichzeitig passiert oft nicht, was wir uns wünschen, trotzdem glaube ich, dass Gott auf jeden Fall wirkt.

Denn Gebet des Glaubens heißt Gott vertrauen, er ist in jedem Fall da und er handelt.

Im Vers 15 sind zwei Worte verwendet, die beide eine doppelte Bedeutung haben, eine körperliche und eine geistliche.

Das erste Wort heißt **retten, heilen, helfen**. Gott rettet in Krankheit, er schenkt Ruhe, Frieden, Heil und Heilung, Vergebung und Befreiung.

Das andere Wort heißt **aufrichten**, Gott kann uns körperlich und seelisch aufrichten und uns auch neues Leben schenken, sogar Tote aufwecken.

Ich möchte Gott nicht festlegen, was genau er tut, aber ich kann darauf vertrauen, dass er entsprechend seiner Verheißung handelt. Ich wünsche mir, dass wir es mehr nutzen.

Wenn jemand krank ist, muss er nicht alleine bleiben, er soll in der Gemeinde um Hilfe bitten, das ist seine Initiative, dann sollen wir kommen und füreinander beten und einander mit Öl salben.

Es ist ein wunderbares Zeichen der Nähe und des Wirkens Gottes, wir tun es im Namen des Herrn Jesus, er selbst ist da und handelt. Lasst es uns hören und tun.

Meldet euch, wenn bei euch jemand krank ist, meldet euch, wenn jemand im Krankenhaus liegt.

Es ist gut, wenn ihr medizinisch alles abklärt und gut versorgt seid, aber lasst uns nicht darauf verzichten, füreinander zu beten, um Gottes Hilfe zu erfahren. -

Und was machen wir Christen typischerweise, wenn wir nicht krank sind, wenn es uns gut geht, wenn wir große Freude erleben, Glück, Erfolg, angenehmes Wetter, herrliche Natur, schöne Reisen? Dann loben und danken und preisen wir Gott! Fast ohne Pause, auch wenn wir Gott im Gebet bei Krankheit erleben, können wir ihn ja schon wieder preisen, also immer. Daran sollen uns alle anderen Menschen erkennen:
Die Christen sind die, die ihrem Gott immer danken und ihn pausenlos loben und preisen in verschiedenen Arten und Weisen mit alten und mit neuen Liedern mit Orgel und Band usw.

Lasst es uns hören und tun.

Lasst uns auch unsere Schuld einander bekennen.

Gott wird uns vergeben, die Schuld wird getilgt, wir werden gesund.

Auch das gehört zur Gesundheit!

Wenn Gott uns die Schuld vergibt, kann sie uns nicht mehr belasten und unser Miteinander nicht mehr bestimmen.

Wir müssen nichts verbergen und uns auch nichts vorweisen, uns nicht beweisen und nicht verurteilen.

Das ist absolut befreiend und nur durch Gottes Gnade möglich.

Es ist ein wunderbares Geschenk, das wir Christen bekommen haben und weitergeben können in dieser Welt.

Herr, unser Gott, lieber Vater im Himmel, Herr Jesus Christus, Heiliger Geist, wir loben und preisen dich, deine Größe und Macht, deine Liebe und Gnade, du bist unser Retter, nur bei dir finden wir Heil und Heilung, Hilfe und Stärkung, Vergebung und Befreiung.

Alles Gute kommt von dir, von dem Vater des Lichts.

Wir preisen dich in allem Hellen und Herrlichem

und wir vertrauen dir in allem Dunklen und Schrecklichen.

Du bist unsere einzige Rettung und Hoffnung.

Amen.